

PFARRBRIEF DER
KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE
ST. ANNA RATINGEN

16. JHRG. – 03/2022

ANGERLAND AKTUELL



Euch ist ein Retter geboren



Liebe Leserinnen und Leser von „Angerland aktuell“,

mit einem adventlichen Gruß und dem Wunsch nach ganz viel Hoffnung und Bestärkung in dieser schwierigen Zeit kommt diese Ausgabe heute zu Ihnen. Möge der Ruf nach Frieden und Glück für alle Menschen, der die weihnachtlichen Tage so eindringlich prägt, auch in diesen dunklen Stunden endlich Wirklichkeit werden und Mut machen – in der Welt, ganz besonders in der Ukraine und natürlich auch bei uns persönlich.

Im Redaktionsteam unserer Zeitschrift hat es einen Wechsel gegeben. Dr. Peter Meyer, der viele Jahre lang mit hohem persönlichem Engagement, zahlreichen kreativen Ideen und vielen interessanten Artikeln unsere Pfarrzeitung bereichert und weiterentwickelt hat, ist aus der Redaktion ausgeschieden. Ich danke ihm an dieser Stelle in Ihrer aller Namen sehr herzlich für all das, was er bei „Angerland aktuell“ und darüber hinaus eingebracht hat und wünsche ihm von Herzen Gottes Segen und im Kreise seiner Familie vielleicht nunmehr einige Mußestunden mehr.

Neu ins Redaktionsteam eingestiegen ist Monika von Kürten aus Lintorf, die sicher schon manchem aus der Lesergemeinde als engagierte Journalistin für unsere Region bekannt ist. Ich bin sehr dankbar, dass Frau von Kürten sich bereit erklärt hat, die Redaktion zu verstärken und wünsche ihr bei dieser Aufgabe viel Freude.

Der Ukrainekrieg beschäftigt uns in diesen Tagen viel und in diesem Zusammenhang auch die winterliche Energiekrise. Um die immensen Kosten bei der Heizung unserer Kirchen zu minimieren, die ansonsten wahrscheinlich enorm aus dem Ruder laufen würden, und auch, um einen Beitrag zur Energieeinsparung zu leisten, haben sich die Gremien unserer Pfarrge-

meinde entschlossen, die Heizleistung in den Kirchen drastisch zu drosseln. Wir bitten Sie dafür um Ihr Verständnis und auch darum, sich entsprechend von der Kleidung her beim Kirchbesuch auf niedrige Temperaturen einzustellen. Im Bereich der Pfarrzentren und Büros sind die Wärmegrade ganz geringfügig reduziert.

An den Weihnachtstagen haben wir die Gottesdienstordnung, wie sie vor den Pandemiezeiten bestanden hat, wiederhergestellt. Lediglich für die Kinderkrippenfeiern am Nachmittag des Heiligen Abends bieten wir zu unser aller Schutz eine gemeinsame Feier in der stimmungsvollen Atmosphäre des Schlosshofes von Schloss Linnep an. Dass diese Feier noch einmal – wie auch schon im letzten Jahr – möglich ist, verdanken wir dem Entgegenkommen von Familie von Ketteler/Gräfin Spee. Zusätzlich und als einmalige Aktion wird in diesem Jahr die Jugendchristmette des Kreises Mettmann von Jugendseelsorger Pfr. Norbert Fink in Hösel gefeiert werden – auch dies eine schöne Ergänzung unseres Angebots.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine spannende Lektüre sowie eine besinnliche und frohe Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen im Neuen Jahr

*Ihr Pastor
Benedikt Zervosen*

Titelbild:
Heimatverein Lintorf



Inhalt



- 02** Vorwort
- 04** „Dies soll euch das Zeichen Sein; ihr werdet ein Kind finden“
- 05** „ZusammenFinden“ im Erzbistum Köln
- 07** Sind St. Martin und der Hoppeditz verwandt?



- 08** Jesus braucht uns
- 09** Kfd im Wandel - nicht nur bei uns
- 12** Kinder stärken, Kinder schützen
- 16** Pueri Cantores in Bonn
- 18** Ökumenisches Rätsel
- 20** Die bunte Seite für Kids



- 22** Chorgemeinschaft St. Anna/St. Christophorus
- 24** Weihnachtsgottesdienste & Einladung zum Neujahrsempfang



- 25** Weihnachten – Sternstunde der Menschheit
- 26** Ein neuer Anfang
- 27** Stellenanzeige: Die Kath. Kirchengemeinde St. Anna in Ratingen sucht...
- 28** Lösungen zu den Rätseln
- 29** Vorschau auf Termine / Schließung Breitscheid

- 31** Nach Weihnachten
- 32** Bleiben Sie in Kontakt...



DIE BUNTE SEITE





„Dies soll euch das Zeichen Sein; ihr werdet ein Kind finden“

Die Vorweihnachtszeit ist die hektischste Zeit im Jahr. Kaum ein anderes Fest wie Weihnachten bekommt so eine große Vorbereitung. Wir feiern Weihnachten mit all ihren Freuden: wir freuen uns auf die Geschenke, das Familientreffen, duftende Kerzen, glitzernde Lichter, die schönen Weihnachtslieder. Wir wollen die Weihnachtsstimmung nicht einfach verlieren. Aber wissen wir noch den Sinn dieses Festes? Ein gemeinsamer Kirchengang gehört noch zu Weihnachten, aber nicht ganz. Unsere Kirchen sind zu Weihnachten nicht rappellvoll wie früher. Die meisten, die am Nachmittag mit Kindern und Enkeln am Krippenspiel waren, gehen nicht mehr am Abend oder in der Nacht zur Christmette. Sie waren einmal in der Kirche und ‚die Messe‘ war schön! Am Abend wollen sie in aller Ruhe das Fest ganz gemütlich und schön feiern. Da bleibt die frohe Weihnachtsbotschaft für viele ungehört; „Euch ist ein Retter geboren“ Lk.2, 11)

Wieso Gott als Retter geboren? Wen will er denn retten? Bestimmt nicht mich; ich brauche keinen Retter. Ich kann mir selbst helfen und mich selber retten.

Aber die Erfahrung zeigt etwas anderes. Angesichts der verheerenden Probleme der Welt sind wir hilflos: Krieg, Terror, Naturkatastrophen, Pandemie, Problem in der Familie und Ehe, zuletzt die Energiekrise. Wir sind schon an unseren Grenzen, sagen die Verantwortlichen unseres Landes. Wir sind auch oft in unserem alltäglichen Leben überfordert und an unseren Grenzen. Da kommt Gott uns zu helfen.

Gott kommt, nicht wie man ihn erwartet, mit Macht und Gewalt, aber wie ein Kind. „Es soll euch ein Zeichen Sein; ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“ (Lk. 2, 12)

Gott kommt zu uns wie ein Kind. Jedes Kind soll uns an den Retter erinnern. Ein Kind kann nur lieben und geliebt werden. Gott hat die Welt durch Liebe gerettet. Er bietet uns seine Liebe in seinem Sohn an. Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf (Mt.18, 5). Deutschland ist eine sterbende Gesellschaft. Kinder werden unerwünscht in unserer Gesellschaft. Kinder sind Hindernis in meinem Leben, meiner Karriere und Freiheit. Damals hat man vor dem göttlichen Kind die Tür verriegelt, heute auch.

Ein Kind hat sein unschuldiges Lächeln anzubieten. Es strahlt die göttliche Freude aus, die uns an der Seele berührt. Sind wir bereit dieses Kind aufzunehmen? Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich einkehren und Mahl mit ihm halten und er mit mir (Off. 3, 20). Hören wir das Anklopfen Gottes an die Tür unseres Herzen? Oder sind wir so betäubt, dass wir ihn nicht hören? „Gott ist Mensch geworden, damit der Mensch göttlich werde“, sagt der Hl. Augustinus. Das ist eine große Botschaft an uns alle. Das ist die frohe Botschaft, die Weihnachten uns bringt.

Lasset uns wachsam bleiben, wie die Hirten auf dem Feld in Bethlehem, damit auch wir die frohe Botschaft des Engels hören. Dass Gott ein Kind wird, ist das Schönste, was es gibt. Das dürfen wir nicht nur an einem Tag im Jahr feiern. Dieses Fest soll unser ganzes Leben prägen und gestalten.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen des Seelsorgeteams eine besinnliche Adventszeit und Frohe Weihnachten.

Ihr

P. Georgekutty Joseph CMI

Pfarrvikar



„ZusammenFinden“ im Erzbistum Köln



Vor einiger Zeit wurde von unserem Erzbischof der Prozess „ZusammenFinden“ – Neue pastorale Einheiten im Erzbistum Köln“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, langfristig die Zahl der Pfarrgemeinden im Bistum auf ein Drittel der aktuellen Menge zu reduzieren. Dies ist einerseits der sich verschärfenden Mangelsituation bei den hauptamtlichen Seelsorgern und andererseits auch der kritischen Lage bei den Finanzen des Bistums geschuldet. Der dramatische Rückgang der Katholiken insgesamt ist sowohl Ursache als auch Verstärker dieser Entwicklung.

Zunächst aber sollen die vorhandenen Pfarrgemeinden innerhalb einer jeweils zu bildenden pastoralen Einheit bestehen bleiben. Aber bereits von heute an sollen sie sich besser kennenlernen und „zueinander finden“. Um zu einer Bildung pastoraler Einheiten zu gelangen, wurden im Sommer Vorschläge des Erzbistums hierzu erarbeitet und veröffentlicht. Im Vorschlag aus Köln ist unsere Gemeinde St. Anna mit den anderen Ratinger Pfarreien – St. Peter und Paul sowie Heilig Geist – und mit der Pfarrgemeinde in Kettwig und Mintard zu einer pastoralen Einheit verbunden worden. Alle Gemeinden waren nun aufgefordert, diese Vorschläge zu beraten. In unserem Dekanat wurde im Rahmen einer „Findungskommission“, in der Mitglieder aller Pfarrgemeinden vertreten waren, versucht herauszufinden, wie die betroffenen Nachbargemeinden über die Vorschläge denken. Das Erzbistum hat in diesem Zusammenhang zugesagt, einheitliche Voten der Pfarrgemeinden bezüglich ihrer neuen pastoralen Einheit zu respektieren, falls die gewünschten Einheiten groß genug sind, um die angestrebte Größenordnung innerhalb eines Dekanates zu gewährleisten.

In einer gemeinsamen Sitzung von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat hat sich St. Anna eindeutig für ein Zusammengehen mit den Ratinger Pfarreien ausgesprochen. Aus unserer Sicht könnte auch die Einbeziehung Kettwigs und Mintards gelingen. Die Kettwiger Katholiken wünschen sich allerdings einen gemeinsamen pastoralen Raum mit Heiligenhaus, das in dem Kölner Vorschlag jedoch mit Velbert zusammen gehen sollte.

Es bleibt nun abzuwarten, wie das Erzbistum auf diese Voten reagiert. Bei unterschiedlichen Vorstellungen der Pfarrgemeinden entscheidet letztendlich der Erzbischof. Die Entscheidung soll bis zum Ende des Jahres fallen.

Christiane Atzpodien

Frühschichten im Advent

freitags

in der St. Johannes-Kirche in Lintorf

um 6.00 Uhr morgens

02.12.2023

09.12.2023

16.12.2023

Wir freuen uns auf einen besinnlichen gemeinsamen Tagesbeginn!

Pfr. Benedikt Zenvosen und Martin Kalff

Im Anschluss gibt es wieder ein gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal.



Sind St. Martin und der Hoppeditz verwandt?

Oder: Der doppelte Hoppeditz

„Wie der ganze Karneval an die Feste und Geschehnisse im Kirchenjahr gekoppelt ist, gibt es auch zu der Symbolfigur Hoppeditz und den damit verbundenen Bräuchen interessante Parallelen“, sagte der Brauchtumsforscher Prof. Dr. Manfred Becker-Huberti.

Am 11. November feierten die Bauern seit jeher ein zweites Erntedankfest, denn die Ernte war eingebracht und die Feldarbeit beendet. Der 11.11. wurde zu einem mächtigen Termin. Als 397 Martin von Tours starb, wählte man daher damals nicht seinen Todestag als Gedenktag sondern den Tag seiner Beisetzung. Denn man fürchtete, dass ein zweiter Festtermin in unmittelbarer Nähe zum 11.11 keine Chance gehabt hätte, sich zu etablieren.

Zumindest in Düsseldorf und Umgebung entwickelte sich später ein Brauch zum Martinstag, bei dem Kinder von Tür zu Tür zogen und süßes Gebäck sowie Feuerholz sammelten. Der Martinstag galt nämlich als die letzte Gelegenheit zu ausgelassenem Feiern vor dem Adventsfasten. Die Sammelaktion war meist mit allerlei Schabernack verbunden und folgte stets einem Ritual: Ein großer Junge trug einen kleineren auf seinen Schultern. Der eine war das Pferd und der andere der Heilige Martin. Hoppe steht für ‚beweglich, unruhig, hüpfen‘ und Ditz für ‚Kind‘. Hoppeditz ist also das Kind, das auf den Schultern eines anderen den Heiligen Martin darstellt und die Leute zum Teilen animiert, so wie es einst der heilige Mann tat. Bis zum 1886 neuorganisierten Martinszug in Düsseldorf hat es diesen Hoppeditz als St. Martin gegeben.

Und was hat diese Tradition mit Karneval zu tun? In den frühen 20er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde die Fastnacht völlig neu strukturiert. Der alte Karnevalsbeginn am Dreikönigstag wurde aufgegeben und ebenfalls auf den 11.11. gelegt. Man scherte sich nicht mehr um die religiöse und volksfromme Bedeutungen des Termins, sondern begründete die Verschiebung auf die Tatsache, dass die Zahl 11 seit jeher eine Narrenzahl sei.



St. Martin in Lintorf; Foto: Monika von Kürten

1832 kreierten die Düsseldorfer Karnevalisten dann eine Figur, die fortan mit launigen Reden die närrische Zeit eröffnen sollte. Sie gaben ihr den Namen Hoppeditz, in Anlehnung an den Namen des reitenden Kindes zu St. Martin, denn er hatte wie das „hoppende Ditz“ den Schalk im Nacken sitzen. Es war quasi die Geburtsstunde des Hoppeditz, der nunmehr bis 1886 doppelt existierte.

Heute kennt man sie unter den Namen „St. Martin“, der meist als Ritter oder Bischof den Martinszug anführt und im anschließend Martinsspiel die bekannte Mantelteilung vorführt, und „Hoppeditz“, der traditionell um 11.11 Uhr erwacht und das vergangene Jahr auf humorvolle Art in Reimform Revue passieren lässt.

Monika von Kürten



Jesus braucht uns

Gedanken zum Internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember

Nach dem zweiten Weltkrieg lagen irgendwo in einer zerstörten Kirche die traurigen Überreste eines Kreuzes. Nur der Kopf und der Rumpf des Gekreuzigten waren vor der Zerstörung bewahrt geblieben. Was sollte man tun? Das Kreuz wieder restaurieren? So wie es einmal war? Sollte der Holzschnitzer dem Christuskörper wieder zwei neue Arme, Hände, zwei neue Beine und Füße schnitzen? Man hat sich Gott sei Dank dagegen entschieden. Hätte man es so gemacht, wäre eine wichtige Erkenntnis verloren gegangen, nämlich die: Christus ist heute dringend auf unsere Hände und unsere Füße angewiesen. Er braucht uns.

Was „Christsein“ bedeutet

Christus ist auf unsere Hände angewiesen, wenn er Hungrige speisen und Durstige tränken, wenn er Nackte bekleiden und kranke Menschen wieder aufrichten will. Er braucht unsere Hände, wenn er unsere Kinder schützen, sie liebevoll in den Arm nehmen und alten Menschen eine Stütze sein will. Christus braucht unsere Beine und unsere Füße, wenn er ratlose und verzweifelte Menschen wieder auf einen guten Weg bringen möchte, wenn er sich schützend vor den Schwachen hinstellt und den Verlorengegangenen suchen und finden will. Christus braucht auch unsere Lippen, wenn er den Menschen von sich und seiner guten Botschaft erzählen möchte. Es sind unsere Lippen, die seine Hoffnung weitergeben. Wir selbst sind wahrscheinlich die einzige Bibel, die in der Öffentlichkeit noch gelesen wird. Wir selbst sind seine letzte Botschaft. Wir erinnern uns vielleicht an sein Wort: „Das, was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!“ Ihr habt mir eure Hände, eure Füße und euren Mund geliehen, damit ich mitten bei euch sein darf. Eine gute Botschaft für alle, die gerne und bewusst den Namen „Christen“ tragen.

„Alle ehrenamtlich, bürgerschaftlich wie kirchlich Aktiven tragen maßgeblich dazu bei, dass soziale Integration gelingt, [...].“

Heimat ermöglichen

In Deutschland gibt es zur Zeit ca. 31 Millionen Menschen, die ehrenamtlich für andere da sind und ihre Begabung, Zeit, Kraft und ihre Ideen schenken. Der frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer hat einmal die Bedeutung dieser ehrenamtlichen Arbeit auf den Punkt gebracht: „Alle ehrenamtlich, bürgerschaftlich wie kirchlich Aktiven tragen maßgeblich dazu bei, dass soziale Integration gelingt, dass unsere Städte und Gemeinden Heimat bleiben und für neue Einwohner Heimat werden.“ Es bleibt für uns alle nicht nur eine Aufgabe, dieses Ehrenamt stets zu achten und anzuerkennen, sondern ihm auch immer wieder eine fachliche und hilfreiche Begleitung anzubieten, wenn dies benötigt und gewünscht wird.

*Stanislaus Klemm
Dipl. Psychologe und Theologe
In: Pfarrbriefservice.de*

Kfd im Wandel - nicht nur bei uns

Unsere kfd besteht in St. Christophorus seit 60 Jahren. Es war die Zeit, in der neue Pfarrgemeinden gegründet und Kirchen gebaut wurden. Auch unsere Gemeinde St. Christophorus entstand in diesen Jahren. Zur damaligen Zeit war die kfd der Ort, an dem die katholischen Frauen Austausch und Geselligkeit außerhalb der Familie fanden. Unsere Pfarrgruppe wuchs von anfänglich 30 Frauen rasch auf 80 an. Diese Mitgliederzahl blieb auch über die 60 Jahre nahezu konstant. Am 1. April 2012 schloss sich die kfd St. Bartholomäus unserer Gruppe an, da kein eigener Vorstand mehr gebildet werden konnte. Diese Entwicklung setzt sich immer weiter fort. Viele Gruppen lösen sich auf oder schließen sich im günstigsten Fall zusammen. Wenn es in den Anfangsjahren der kfd noch guter Brauch war, dass eine junge Frau mit ihrer Heirat auch in die kfd eintrat, ist es heute nicht leicht junge Frauen für einen Frauenverband zu gewinnen.



kfd Weltfrauentag, Foto: privat





Kfd im Wandel - nicht nur bei uns

Die Frauen finden heute auch außerhalb der Kirche reichlich Möglichkeiten zu Austausch und Geselligkeit. Auch hat sich das Leben der Frauen grundlegend gewandelt, viele Frauen sind heute berufstätig und haben nachmittags keine Gelegenheit an den Veranstaltungen teilzunehmen. Dabei hat die kfd mehr zu bieten als Kaffeetrinken, Ausflüge und Karneval. Dieses ist wichtig für die Gemeinschaft und wird es auch immer bleiben. Aber die kfd ist mehr. Mit rund 350.000 Mitgliedern ist sie immer noch der größte katholische Frauenverband und einer der größten Frauenverbände Deutschlands. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen

in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. Einige Kernsätze sollen das Selbstverständnis des Verbandes beschreiben:

- kfd - als katholischer Frauenverband eine kraftvolle Gemeinschaft;
- kfd - eine starke Partnerin in Kirche und Gesellschaft.
- kfd - ein Frauenort in der Kirche, offen für Suchende und Fragende.
- kfd- wir setzen uns ein für die gerechte Teilhabe von Frauen in der Kirche.

Einige dieser Erfolge sind hier angeführt.

2022 Positionspapier „Zwischen Recht auf Selbstbestimmung und Schutz des Lebens“

2022 Gemeinsam mit vielen anderen katholischen Verbänden und Organisationen zeigt die kfd mit einer Erklärung ihre Solidarität mit der Initiative #OutInChurch - für eine Kirche ohne Angst.

2018 Aktion #MachtLichtAn zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der Kirche

2015 "Frauen.Macht.Kirche."- Wiederaufnahme der Diskussion um Dienste und Ämter von Frauen in der Kirche

2014 Angleichung der Rentenanwartschaften für Mütter, deren Kinder vor 1992 geboren wurden

Die Liste der Erfolge für die Belange von Frauen in Kirche und Gesellschaft ist noch wesentlich länger. Sie ist nachzulesen auf der Internetseite des Bundesverbandes. Die kfd ist im Laufe ihrer Geschichte politischer geworden. Einige unserer älteren Mitglieder tun sich schwer mit diesem Engagement. Aber so wie sich das Frauenleben im Laufe der vergangenen 100 Jahre gewandelt hat, ändert sich auch das Engagement der kfd. Auch ein katholischer Frauenverband muss sich gesellschaftspolitisch engagieren. Darum sind uns als kfd St. Christophorus/St. Bartholomäus auch die Frauen wichtig, die durch ihre Mitgliedschaft unser politisches Engagement unterstützen, aber nicht zu unseren Treffen kommen können. Auch als Pfarrgruppe ist es wichtig, für diese Frauen Angebote zu schaffen. Ein Leitsatz in unserer Gruppe lautet: Altes und Bewährtes bewahren - Neues anpacken und wagen. Mit diesem Satz wollen wir auf die nächsten Jahre schauen und noch weitere Jubiläen feiern.

Ursula Guss

Teamsprecherin kfd St. Christophorus/St. Bartholomäus

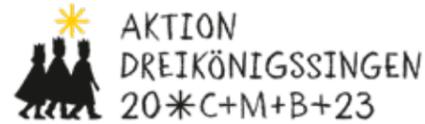


Bilder (v.o.n.u.):
kfd Tütenpacken, kfd Frauenfrühstückszeit,
kfd Jahresausflug, kfd Weltgebetstag,
kfd Erntedankfest, Fotos: privat



Kinder stärken, Kinder schützen

Die Sternsingeraktion 2023



Der Schutz von Kindern vor Gewalt steht im Mittelpunkt der Sternsingeraktion 2023.

Jedes Jahr gehen in den ersten Januartagen bundesweit rund 300.000 Mädchen und Jungen als Sternsinger von Tür zu Tür, bringen den Sternsingersegen in die Haushalte und sammeln Spenden zur Unterstützung von Kindern in Not. Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘, finanziert mit diesen und anderen Spenden jährlich über 1.000 verschiedene Hilfsprojekte für Kinder weltweit.

In jedem Jahr stehen ein anderes Thema und ein anderes Land exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion. 2023 geht es besonders um Projekte zum Schutz von Kindern vor Gewalt. Das Beispielland ist diesmal Indonesien.

Gewalt gegenüber Kindern ist ein drängendes Thema in vielen Ländern dieser Erde. Nach Untersuchungen von UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation ist weltweit jedes zweite Kind physischer, psychischer oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt; das sind fast eine Milliarde Kinder. Für Millionen von ihnen gehört häusliche Gewalt zum Alltag. Über 700 Mio. Schulkinder leben in Ländern, in denen die Prügelstrafe in den Schulen nicht ausdrücklich abgeschafft ist. Millionen Mädchen erleben sexuellen Missbrauch und werden schon im Kindesalter zwangsverheiratet. In der Corona-Epidemie hat sich in vielen Ländern die Situation von Kindern durch die Schließung von Schulen und Hilfseinrichtungen zusätzlich verschlechtert.

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ fördert weltweit in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern Projekte zum Kinderschutz und zur Stärkung von Kinderrechten. Im diesjährigen Beispielland Indonesien ist die ALIT-Stiftung Projektpartner des Kindermissionswerkes.

Die ALIT-Stiftung ist 1998 entstanden aus dem gemeinsamen Engagement einiger Studenten für Straßenkinder. Sie betreibt aktuell 12 Kinderzentren in Indonesien und betreut dort regelmäßig rund 1.400 Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder bereits Opfer von Gewalt wurden. Dies sind z.B. Straßenkinder, Kinder aus den Armenvierteln der Großstädte oder aus entlegenen ländlichen Regionen, die kaum Zugang zu Bildung haben, die durch Kinderarbeit ausgebeutet werden oder die in Touristenzentren, wie z.B. Bali, Opfer des Sextourismus werden.

Die Kinderzentren der Stiftung sind sichere Lern- und Spielorte für die betreuten Kinder, in denen sie durch Bildungs-, Sport- und Kulturprogramme gefördert werden. Vor allem lernen sie aber dort in einem umfangreichen Kinderschutz-Training, Gefahrensituationen zu erkennen und zu vermeiden, sich selbst durch Zusammenhalt und Teamgeist gegenseitig zu stärken und zu schützen und ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern und ihre Rechte einzufordern.

Zugleich versucht die Stiftung, durch intensive Öffentlichkeitsarbeit in der indonesischen Gesellschaft ein Bewusstsein für Kinderschutz und Kinderrechte zu schaffen. Dazu gehört vor allem eine Kampagne in vielen indonesischen Städten unter dem Motto „Stoppt Kindesmissbrauch“, die ALIT alljährlich im November veranstaltet und an der zahlreiche andere Organisationen teilnehmen. In einer Gesellschaft, in der viele Familien traditionell Kinder als ihr Eigentum ansehen und sie oft wie rechtlose Objekte behandeln, ist eine solche Öffentlichkeitsarbeit ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung der Situation der Kinder.

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ unterstützt die ALIT-Stiftung seit 2014. Die Arbeit der ALIT-Stiftung in Indonesien ist aber nur ein Beispiel

für das weltweite Engagement der Sternsinger. Regelmäßig werden Projekte in rund 100 Ländern gefördert.

Mit Ihrer Spende für die Sternsinger unterstützen Sie unmittelbar diese Hilfsprojekte für Kinder in aller Welt.

Eberhard Nagler



Einladung zur Sternsingeraktion 2023

Am 14. Januar ist es wieder so weit.

Die nächste Sternsingeraktion findet statt.

Sie steht unter dem Motto: **Kinder stärken – Kinder schützen. In Indonesien und weltweit**

Gehst Du mit? Möchtest Du auch mit dabei sein, wenn eine halbe Million Sternsinger den Menschen in Deutschland den Segen bringen? Möchtest Du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht?

Gerade jetzt ist es wichtig, diese Kinder zu unterstützen.

In Breitscheid, Hösel und Lintorf findet die Sternsingeraktion 2023 am **Samstag, dem 14.01.2023** statt.

Lintorf

Alle sind herzlich eingeladen, bei der Sternsingeraktion in Lintorf, mitzumachen.

Anmeldung interessierter Sternsinger und der Begleitpersonen bitte bis zum **06. Januar 2023** bei Uta



KINDER STÄRKEN
KINDER SCHÜTZEN
IN INDONESIA
UND WELTWEIT

Nagler, Tel. 930169. Die Kommunionkinder werden bitte über ihre Katecheten angemeldet.

Das **Vorbereitungstreffen** ist am Donnerstag, dem **12. Dezember 2023**, von 16.30 bis 18.00 Uhr im Pfarrzentrum St. Johannes, Am Löken 67 in Lintorf. Hier erfahren die Kinder und die Begleiter der Sternsingergruppen Näheres über die Aktion und den weiteren Ablauf.

Gemeindemitglieder, die den Besuch der Sternsinger wünschen, werden gebeten, sich bis zum 06. Januar 2023 unter der Rufnummer 02102/35785 oder mit schriftliche Anmeldung (Anmeldezettel auf Seite 15) im Pfarrbüro anzumelden.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme!

Deine Organisatoren der Sternsingeraktion in Lintorf.

Uta Nagler und Anja Friedsam

Breitscheid

Die Anmeldung der Sternsinger in Breitscheid findet am Sonntag, dem 18.12.2022 nach der Messe im Pfarrzentrum statt. Ein weiterer Termin ist bisher nicht geplant.

Hösel

Der Anmeldetermin in Hösel stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.





 AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+23

www.sternsinger.de



INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland. Mit der jährlichen Sternsingeraktion, an der regelmäßig rund 300.000 Kinder teilnehmen, ist es weltweit das größte Hilfsprojekt von Kindern für Kinder. Aufgrund seiner außergewöhnlich effizienten Tätigkeit trägt es seit Jahren das Spendensiegel des DZI.

Im Jahr **2021** konnte das Kindermissionswerk 47,8 Mio. Euro für die Förderung von 1.299 Hilfsprojekten in 91 Ländern ausgeben. Über 38 Mio. Euro davon stammten allein aus der Sternsingeraktion. Weitere 4,2 Mio. Euro flossen in inländische Bildungsarbeit und 2,4 Mio. Euro in Presse und Öffentlichkeitsarbeit.

Die geografischen Schwerpunkte der Förderung lagen mit 18,7 Mio. Euro in den Ländern Afrikas und des Nahen Ostens und mit 18,6 Mio. Euro in Lateinamerika und der Karibik. Inhaltlich verteilten sich die Mittel hauptsächlich auf Projekte der Bildungsförderung (20,0 Mio. Euro), der sozialen Integration (13,1 Mio. Euro) und der Gesundheitsförderung (7,3 Mio. Euro).

Im Jahr **2022** konnten die Sternsinger insgesamt 38.564.215,71 Euro an Spendengeldern sammeln. Damit wurde der Vorjahreswert leicht übertroffen. Angesichts der weiterhin schwierigen Umstände durch die Corona-Pandemie, war dies wieder ein hervorragendes Ergebnis.

Alle Daten sind dem soeben erschienenen Jahresbericht 2021 des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ entnommen. Dieser Bericht und weitere Informationen sind auf der Homepage des Kindermissionswerkes abrufbar: www.sternsinger.de

Weiterführende Informationen über die ALIT-Stiftung in Indonesien sind auf <https://alitindonesia.or.id> verfügbar.

INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN

Ich wünsche den Besuch der Sternsinger:

Name: _____

Anschrift: _____

Bitte im Pfarrbüro abgeben.





Pueri Cantores in Bonn

Nach mehrjähriger Restaurierung wurde das Bonner Münster wieder neu eröffnet. Viele Veranstaltungen haben bisher stattgefunden. Zum Abschluss des Patronatsfestes erklang in der Festmesse am 22.10 um 18.00 Uhr die „Pueri Cantores Messe“ von Hans-André Stamm.

Diese Messe wurde im Herbst 2018 für den Diözesanverband Köln von Pueri Cantores in Auftrag gegeben.

Es sollte eine Komposition entstehen, welche für unsere Kinder und Jugendchöre gut umsetzbar ist und vor allem Freude macht zu singen. Hier gab es einige Wünsche an den Komponisten.

- Das Ordinarium sollte ohne Credo sein.
- Es sollte eine zweistimmige Messe entstehen.
- Die 2. Stimme sollte ad libitum Instrumental ausführbar sein (Violine, Flöte).
- Ergänzung in die 4 Stimmigkeit sollte möglich sein.
- Benedictus einstimmig.
- Begleitung: Orgel+ Melodieinstrument.
- Bis 31.12.19 sollten die Noten in Druck vorliegen.

Die Ausschreibung ging an mehrere Komponisten, Hans-André Stamm bekam dann den Zuschlag und es begann eine spannende Zeit des Komponierens, Ausprobierens, Verwerfens und Ergänzens.

Hans-André Stamm wurde 1958 in Leverkusen geboren. Er ist heute als freischaffender Komponist und Organist in Leverkusen tätig. Von 1973 bis 1976 studierte er Orgel am Conservatoire Royal de Musique in Lüttich. Anschließend folgte ein Studium der katholischen Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf.

Ende 2019 lagen dann die Noten vor und in den Chören begannen die Proben. Ein Aktionstag in der Kölner Domsingschule fand statt und wir konnten schon einmal hören wie die Messe gesungen von vielen Kindern klingen wird. Anfang 2020 war die Uraufführung im Kölner Dom geplant. Corona bedingt konnte das ja nicht sein, so dass wir die Aufführung immer wieder verschieben mussten. Im Jahr 2022 konnten die Proben wieder aufgenommen werden. Auch in unserer Kinder- und Jugendmusik. Die Wiedereröffnung des Bonner Münster bot uns einen sehr schö-



Die Partitur

nen Rahmen diese Komposition endlich in schöner Atmosphäre aufzuführen.

Am Samstag den 22.10. machten wir uns mit 15 Kindern und Jugendlichen auf den Weg nach Bonn. Die Sänger/innen trafen sich zu einer intensiven Probe, um für den Gottesdienst um 18.00 Uhr gut vorbereitet zu sein. Die Probe wurde unterbrochen durch ein gemeinsames Pizza essen und einer für die Kinder sehr spannenden Führung durch den Dom. Um 18.00 Uhr nahmen dann 90 Sänger/innen aus dem ganzen Bistum auf der Orgelbühne Platz. An der Orgel saß der Komponist selbst und konnte noch viele Tipps zum Klang geben.

Es war ein besonderes Erlebnis für alle, in dieser Kirche diese Messe zu singen. Zum Abschluss nahmen wir noch an der Reliquienprozession der Patronen Cassius und Florentinus durch den Kreuzgang teil. Gegen 20.00 Uhr machten sich alle erfüllt von den Klängen auf den Rückweg. Unter den Gottesdienstbesuchern waren viele Eltern aber auch einige Sänger/innen aus dem Cantamus Chor. Mit dem Cantamus Chor habe ich diese Messe auch einstudiert, so dass wir sie zu unserem Cäcilienfest am 19.11. um 17.00 Uhr im Gottesdienst in St. Bartholomäus singen wollen. Hier ist wieder eine schöne Gelegenheit mit Jung und Alt als große Chorfamilie zu singen.

Birgit Krusenbaum

Seelsorgebereichsmusikerin



Die Chorprobe



Führung durch den Dom



Die Reliquienprozession durch den Kreuzgang



Der Komponist: Hans-André Stamm



SEGEN * BRINGEN SEGEN SEIN

Anmeldung zum Besuch der Sternsinger umseitig!





Ökumenisches Rätsel

Einstein-Rätsel, benannt nach dem bekannten deutschen Physiker, der sie angeblich erfunden haben soll, gehören zu den bekanntesten Logikrätseln. Sie schwirren in den verschiedensten Variationen durch die Medien und sind mit etwas Kombinationsgabe durchaus zu lösen.

Beim nachfolgenden Rätsel gilt es anhand von Hinweisen u.a. herauszufinden, welcher Geistliche zu welcher in einem fiktiven Stadtführer aufgelisteten Kirche gehört. Jeder Kirche ist eine Seite gewidmet. Nicht alle Aussagen entsprechen den aktuellen Tatsachen, sie wurden für das Rätsel etwas angepasst. Beim Rätseln bitte nicht schummeln. Auch wenn die einzelnen Fakten bekannt sind, versuchen Sie, durch Kombinieren zur Lösung zu kommen. Das eigene Wissen kann natürlich zu Kontrollzwecken nützlich sein. **Los geht's :**

- Der Vorname des Kaplans, dessen Kirche auf Seite vier im Stadtführer steht, lautet Krzysztof.
- Die St. Anna Kirche steht in Lintorf. Ihr Pfarrbüro ist "Am Löken" zu finden.
- Die Kirche von Pfarrer Hönke wird unmittelbar vor der Herz-Jesu Kirche und nach der von Kaplan Krzysztof erwähnt.
- Der Vorname von Pastor Schilling beginnt nicht mit „M“. Auf den Seiten vor Schillings Kirche stehen noch weiteren Kirchen.
- Zwischen der Einweihung des jüngsten Gotteshauses und dem in Tiefenbroich liegen 15 Jahre.
- Pfarrer Hönke ist neuerdings in der 1912 eingeweihten Kirche anzutreffen.
- Zwischen der ältesten und der jüngsten Kirche (bezogen auf die Einweihung) stehen noch weitere vier Gotteshäuser.
- Pfarrer Lavista predigt weder in der St. Marien Kirche noch in der Christuskirche.

- Die 1930 eingeweihte Adolf Clarenbach Kirche steht unmittelbar vor der Kirche, in der Benedikt Zervosen die Messe liest.
- Pfarrer Weber-Ritzkowski liest meistens in der 1684 eingeweihten Kirche. Sein Vorname steht in einer alphabetischen Auflistung vor dem seines „Kollegen“, dessen Kirche eine Seite später vorgestellt wird.
- Die Kirche mit Pfarrbüro in der „Dorfstraße“ steht im Stadtführer vier Seiten nach der Waldkirche mit Büro "Am Ehrkamper Bruch", aber noch vor der 1971 in Ost eingeweihten Kirche.
- Die Homberger Kirche feierte ihre Einweihung im Jahr 1912. Der dortige Pfarrer heißt weder Lavista noch Zasanski.
- Pfarrer Hönke hat noch nie in der St. Anna Kirche oder der Herz-Jesu Kirche gepredigt.
- Den „Ehrkamper Bruch“ findet man in Breitscheid. Dort steht aber nicht die St. Anna Kirche aus dem Jahr 1878, die vor der St. Marien Kirche mit Büro auf der gleichnamigen Straße erwähnt wird.
- Die Kirche mit ihrem Pfarrbüro „Am Löken“ steht im Stadtführer unmittelbar zwischen den Kirchen mit den Büros auf der „Bahnhofstraße“ und der „Marienstraße“.
- Sowohl in der Kirche in Ost als auch in der in Homberg tragen die beiden Pfarrer den gleichen Vornamen.
- Pastor Schilling liest hin und wieder in der Herz-Jesu Kirche eine Messe.
- Die Waldkirche wird unmittelbar vor oder nach der Höseler Kirche im Stadtführer erwähnt, die Kirche in Ost drei Seiten vor oder nach der in Lintorf.

Monika von Kürten



Folgende Kriterien sollten in das Lösungsgitter eingetragen werden:

- Kirchen:** Adolf Clarenbach Kirche, Christus Kirche, Herz-Jesu Kirche, St. Anna Kirche, St. Marien Kirche, Waldkirche
- Stadteile:** Breitscheid, Homberg, Hösel, Lintorf, Ost, Tiefenbroich
- Jahr der Einweihung:** 1684, 1878, 1912, 1930, 1956, 1971
- Pfarrbüro:** Am Löken, Bahnhofstraße, Dorfstraße, Ehrkamper Bruch, Marienstraße, Rosenstraße
- Vorname:** Benedikt, Daniel, Daniel, Krzysztof, Matthias, Michael
- Nachname:** Hönke, Lavista, Schilling, Weber-Ritzkowski, Zasanski, Zervosen

1	2	3	4	5	6	Seite
						Kirche
						Stadtteil
						Einweihung
						Pfarrbüro
						Vorname
						Nachname

Auflösung: Seite 28

Suchbild: Maria als „großes Zeichen am Himmel“

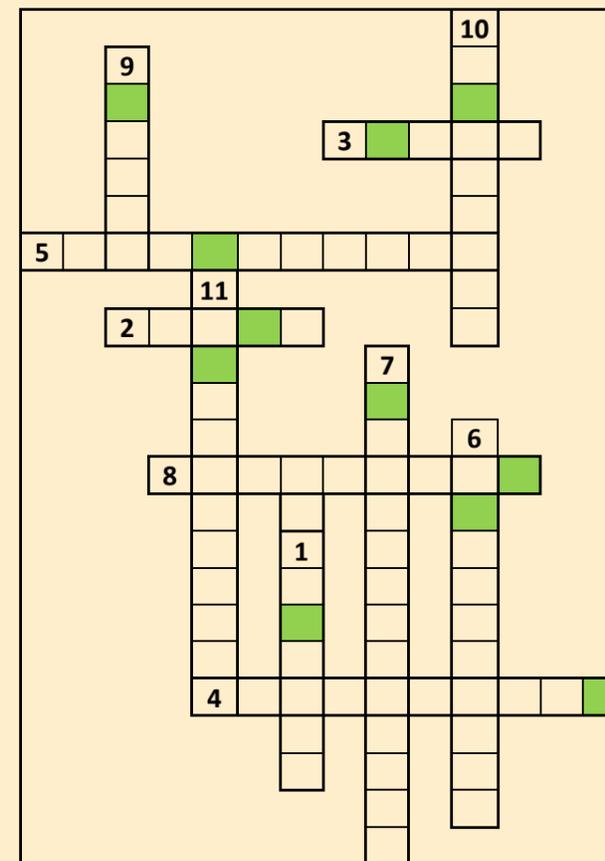
Maria, die Mutter von Jesus, wird in der Bibel auch als „großes Zeichen am Himmel“ beschrieben (nämlich in der Offenbarung des Johannes, Kapitel 12). Da ist sie „eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt“. Wenn Künstler Maria malten oder eine Figur von ihr schufen, dann hatten sie oft diese Beschreibung von Johannes im Kopf. Auch unser Suchbild zeigt Maria auf diese Weise. Doch das rechte Bild unterscheidet sich vom linken in fünf Dingen. Wer findet sie?

Daria Broda
www.knollmaennchen.de
 In: Pfarrbriefservice.de



Kreuzworträtsel

DIE BUNTE SEITE



1. Wie viele Jünger hatte Jesus?
2. Wie viele Kirchen hat die Gemeinde St. Anna?
3. Welche Buchstaben stehen über Jesus am Kreuz?
4. Die heiligen drei Könige brachten Gold, Myrrhe und ...?
5. Wie heißt der aktuelle Papst?
6. Wo wird der Leib Christ aufbewahrt?
7. Wie heißt die Kirche mit dem roten Dach?
8. Wo wurde Jesus geboren?
9. Wie nennt man das Untergewand der Messdiener?
10. Wie heißt der Leitende Pfarrer der Gemeinde?
11. Welches Land ist dieses Jahr das Beispielland für die Sternsingeraktion?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Welches Lösungswort ergibt sich aus den grünen Feldern?

Katharina Slagman



Chorgemeinschaft St. Anna/St. Christophorus

60 + 60 = 120

Eine einfache Grundrechenart – doch, auf die Chorgemeinschaft St. Anna/St. Christophorus übertragen, steckt sehr viel mehr dahinter. Seit einigen Jahren singen der Anna-Chor/Lintorf und der Christophorus-Chor/Breitscheid zusammen/gemeinsam unter der Leitung der Kirchenmusikerin Agnes Mintrop. Manches hat sich verändert, aber eines ist stets gleichgeblieben: Die Liebe zum Singen in einer Chorgemeinschaft. Und hier zitiere ich gerne Pater Aarts aus der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Anna-Chores: „Der Zusammenhalt und die Liebe zum Singen hat den Kirchenchor die schwierigsten Zeiten überstehen lassen.“

Coronazeit

Jüngste schwierige Zeiten sind über zwei Jahre Corona. Im Frühjahr 2020 mussten die Chorproben von jetzt auf gleich ausgesetzt werden. Diese – für uns völlig fremde - Pandemie zwang die Chorgemeinschaft vorübergehend in eine Art Ruhestand, genau wie auch keine heiligen Messen öffentlich gefeiert werden konnten und überhaupt das gesamte Leben zum Stillstehen kam. In dieser Zeit des Stillstands sind „wir“

von der Chorgemeinschaft stets untereinander in Kontakt geblieben; der Chorvorstand in zeitlichen Abständen persönlich mit einem kleinen Gruß – so z. Bsp. einem Schokoladenosterhasen, einer Blume, einem Schokoladennikolaus oder aber auch einem „geistigen“ Getränk – bei den einzelnen Sängerinnen und Sängern an deren Haustüre vorstellig geworden. Nach einigen Monaten haben wir dann begonnen, in Kleingruppen für einzelne Gottesdienste kurz zu proben und dann mit diesen Kleingruppen in Gottesdiensten zu singen – denn die Gemeinde selber durfte nicht singen. So konnte es kommen, dass das 60. Chorjubiläum des Christophorus-Chores unbemerkt blieb und Corona zum Opfer fiel. Mittlerweile probt die Chorgemeinschaft St. Anna/St. Christophorus wieder seit einigen Monaten. Erst strikt nur mit negativem Corona-Test (peinlich genau in einer Liste abgehakt) und mit Zollstock abgemessenen Abständen der einzelnen Sänger/innen zueinander und zeitlich genau getakteten Lüftungspausen. Im Frühjahr dieses Jahres wurde noch in mittlerer Sänger/innen-Stärke in Gottes-



St. Anna: Chorprobe vor der Coronazeit, Foto: Agnes Mintrop

diensten gesungen. Jetzt singt wieder die gesamte Chorgemeinschaft in Gottesdiensten – jedoch nach wie vor immer wieder auf Corona getestet.

Chorjubiläum

Voll Spannung schauen wir nun auf das kommende Jahr 2023. Und hier kommt die nächste Zahl $60 + 60 = 120$ in's Spiel. Der Anna-Chor feiert in diesem Jahr sein 120-jähriges Bestehen. Wir wissen nicht, was uns die nächste Zeit bringen wird. Corona ist nach wie vor präsent und beherrscht immer wieder unser Denken: wie wird es im nächsten Jahr sein? Was können wir planen? Natürlich plant die Chorgemeinschaft; immer mit dem Hintergedanken, dass wieder von jetzt auf gleich umgedacht werden muss. Aber auch hier zitiere ich gerne wieder Pater Aarts aus seinem Grußwort in der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Anna-Chores (und ich bin sicher, dass diese Worte für die gesamte Chorgemeinschaft St. Anna/St. Christophorus stehen): „Seit Gründung des Chores hat sich in unserer Zeitgeschichte vieles getan. So hat sich auch das Gesicht des kirchlichen Lebens tief verändert. Immer wusste

der Chor sich auf die neue Situation einzustellen.“ Und der entscheidende Satz von Pater Aarts, dem ich mich als Chorleiterin gerne anschließe, lautet: „Nichts ist geeigneter als die Musik, das Unaussprechliche der göttlichen Botschaft, die Gegenwart und die Größe des Schöpfers zu vermitteln und die heilige Handlung der Liturgie zu unterstützen. Gerade die Musik, welche aus dem Herzen kommt, erreicht eben deshalb die Herzen der Menschen.“

Gerne begrüßen wir neugierig gewordene neue Sänger/innen. Probe ist mittwochs, 20:00 – 22:00 Uhr; Jan. – Juni im großen Saal in St. Christophorus und Juli – Dez. im großen Saal in St. Johannes.

Agnes Mintrop
Kirchenmusikerin



St. Christophorus:
Chorprobe nach der
Coronazeit,
Foto: Agnes Mintrop

Die Chorgemeinschaft St.
Anna/St. Christophorus
ist hier erreichbar:





Weihnachtsgottesdienste

24. Dezember		
15.30 Uhr	Schlosshof Schloss Linnep	Kinderkrippenfeier für die ganze Pfarrgemeinde
16.30 Uhr	St. Bartholomäus	Einstimmung auf die Liturgie
17.00 Uhr	St. Bartholomäus	Jugendchristmette des Dekanates Mettmann zelebriert von Jugendseelsorger Pfarrer Norbert Fink
18.00 Uhr	St. Christophorus	Christmette
18.00 Uhr	St. Johannes	Christmette
22.00 Uhr	St. Anna	Christmette
25. Dezember		
09.30 Uhr	St. Johannes	Festhochamt
11.00 Uhr	St. Bartholomäus	Festhochamt
26. Dezember		
09.30 Uhr	St. Anna	Hochamt
09.30 Uhr	St. Christophorus	Hochamt
11.00 Uhr	St. Bartholomäus	Hochamt
Silvester		
17.00 Uhr	St. Christophorus	Feierliches Hochamt zum Jahresabschluss
18.30 Uhr	St. Johannes	Feierliches Hochamt zum Jahresabschluss
Neujahr		
11.00 Uhr	St. Bartholomäus	Hl. Messe zu Neujahr

Einladung zum Neujahrsempfang 2023

Unsere Gemeinde lädt zum Neujahrsempfang ein, und zwar für

Sonntag, den 15. Januar

Wir beginnen um 10 Uhr mit der heiligen Messe in St. Johannes. Anschließend kommen wir im Pfarrsaal zu einem geselligen Start in das neue Jahr zusammen.

Hinweis: Bitte beachten Sie die besondere Gottesdienstordnung für diesen Tag.

Christiane Atzpodien



Weihnachten – Sternstunde der Menschheit

Gedanken zum Fest

„**Mehr Licht!**“ Das sind Goethes letzte Worte, bevor er stirbt. Sie können verdeutlichen, welchen Stellenwert Licht in unserem Leben hat, besonders augenfällig an der Nahtstelle zwischen Leben und Tod, an der Schwelle zu einem neuen Leben. Jedes Lebewesen ist abhängig vom Licht. Aus der Sonne geboren lässt das Licht uns sehen, nährt und wärmt uns, lässt erblühen, erleuchten, erstrahlen und verzaubern. Wer nur auf der **Schattenseite** des Lebens steht, wer zur Zeit viele dunkle Stunden erlebt, das Grau in Grau eines verschwommenen Lebens ohne Einblicke und Durchblicke, wer nur noch schwarze Gedanken, dunkle Gefühle und trübe Aussichten kennt, der ahnt, dass sich in den Bildern des Lichts, der Helligkeit und Klarheit all das widerspiegelt, was in unserer Seele an Sehnsucht und Hoffnung aufsteigt. Gerade in der Weihnachtszeit spielt das Licht eine zentrale Rolle. „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1,9).



Dunkle Bedrohung – helle Hoffnung

Der Glanz unzähliger Kerzen, die Funken sprühenden Feuerwerke am Jahresende, sie sind in diesem Zeitabschnitt ein deutliches Symbol dieses Zusammenklangs von dunkler Bedrohung und heller Hoffnung. Jesus, eine „Lichtgestalt“, seine Geburt, wie eine „**Sternstunde der Menschheit**“. In der Liturgie des ersten und zweiten Jahrhunderts standen nicht so sehr die historischen Ereignisse um die Geburt Jesu als vielmehr seine „geistige Geburt“ im Mittelpunkt. Das älteste Evangelium nach Markus kennt demnach auch keine eigene Kindheitsgeschichte. Diese geistige Geburt beginnt hier mit der Taufe Jesu im Jordan. In einer geheimnisvollen Erscheinung gibt Gott sich hier in Jesus zu erkennen: „Du bist mein geliebter Sohn ...“ (Mk 1,11). Das Fest der

„Erscheinung des Herrn“ (Epiphania) feierte man am 6. Januar, so auch heute noch in vielen orthodoxen, koptischen, syro-koptischen und in einigen indischen Kirchen.

Das Weihnachtsdatum **25. Dezember** ist denn auch nicht als exaktes Geburtsdatum im historischen Sinne, sondern eher aus einem sinnbildlichen Motiv heraus zu verstehen. Zum ersten Mal wurde es von Papst Hypolit im Jahre 217 in Rom aus der Taufe gehoben. Der 25. Dezember war nämlich in der damaligen Zeit ein Festereignis vieler Völker und Religionen. Im vorderasiatischen „Mithraskult“ feierte man an diesem Tag die Geburt des indischen Lichtgottes. Die Ägypter wiesen im „Isiskult“ auf die Geburt des falckenäugigen Himmels- und Sonnengottes Horus hin. Die Römer feierten an diesem Tag mit großem Pomp das Gedächtnis des „unbesiegbaren Sonnengottes Saturn“. Die Germanen begingen bis hoch hinauf nach Skandinavien das „Mittwinterfest“, die Wintersonnenwende (Julfest) mit vielen alten Fruchtbarkeitszeremonien. Es war ein wahrhaft „**geballtes Licht- und Sonnenfest**“.

Kontrapunkt zu zeitgenössischen Lichtfesten

Die christliche Weihnacht wurde so gewissermaßen als ein Kontrapunkt zu diesen zeitgenössischen Lichtfesten gesetzt. Die Botschaft sollte heißen: Die wunderbare und gewaltige Sonne ist keine Gottheit, sie hat ihre Kraft und ihre Macht nicht aus sich selbst, sondern ist ein Geschöpf Gottes. Hinter ihrer Leuchtkraft erscheint das „**wahre Licht**“ Gottes, des Schöpfers aller Dinge. Jesus Christus bringt diese Lichtbotschaft Gottes in die Welt der Finsternis. **Licht ist also ein Geschenk**, das man an alle weitergeben kann, die im Dunkeln stehen. Dieses Licht können wir „reflektieren“ in unseren Alltag.

Stanislaus Klemm

In: Pfarrbriefservice.de



Ein neuer Anfang

Der Glaube an Gott hilft, immer wieder loszulassen

Die Zeiger der Uhr rücken auf Mitternacht zu. Mit Freunden verbringe ich den Silvesterabend. Wir essen, trinken, erzählen. Zur Jahreswende aber haben wir etwas Besonderes vor. Wir gehen hinaus in die Nacht, hinüber zur nahegelegenen Kirche. Ich habe den Schlüssel organisiert, der „heilige Raum“ gehört uns in diesen Minuten ganz allein. Ein bewegender Jahreswechsel. Wir verlassen symbolisch das alte Jahr, indem wir die Kirchentüre hinter uns schließen. In der Stille der Kirche erleben wir den Wandel vom Alten zum Neuen. Im Hintergrund das Läuten der Mitternachtsglocken, das Krachen und Zischen des Feuerwerks. Hinter den Fenstern der Kirche ahnen wir das Leuchten. Es dauert eine ganze Weile, bis es auch draußen wieder ruhiger wird. Irgendwann brechen wir auf. Ein tolles Gefühl, als wir die Kirchentür aufstoßen: Als öffnete sich die Tür zu etwas ganz Neuem – als wäre das, was vor uns liegt, ein neues Land, ein neuer Anfang des Lebens.

Für mich ist das alljährlich eine wunderschöne Vorstellung: Ich darf wieder neu anfangen. Real mag das zwar Unsinn sein, weil das Leben ja kontinuierlich weitergeht. Aber die Symbolik des Jahreswechsels verstehe ich so. Ich darf abschließen, etwas hinter mir lassen – und neu anfangen. Dabei ist mir eine Zeit der Stille, ein Moment mit Gott am Silvesterabend sehr wichtig: Denn der Glaube an Gott ist es, der mich im Leben immer wieder loslassen und neu anfangen lässt.

Loslassen

Loslassen ist nicht leicht. Im letzten Jahr habe ich das persönlich erlebt. Eine berufliche Veränderung stand an. Nach zehn Jahren wechselte ich meinen Arbeitsplatz in meiner Kirche. Die Gemeinde, mit der ich als Priester gelebt hatte, war mir ans Herz gewachsen. Miteinander haben wir getrauert – und doch war mir klar: Die Veränderung ist wichtig, es wäre nicht gut, zu bleiben. Denn irgendwann droht innerer Stillstand, wenn alles bleibt, wie es ist.



Aber auch wenn mir das im Kopf klar ist – oft genug will ich nicht loslassen. Ich will Menschen nicht loslassen, die ich mag; wohltuende Zeiten, Orte und Situationen will ich festhalten und nicht vergehen lassen.

Und genauso kann ich manches nicht loslassen, obwohl ich es so gerne möchte: Ärger, Schmerz und Traurigkeit schleppe ich manchmal wie eine Last mit mir herum. Verluste, Niederlagen und eigene Fehler nageln an mir.

Die Jahreswende in der Kirche hat mich daran erinnert: Ich glaube an einen Gott, der mir erlaubt und der mir hilft, Vergangenes loszulassen. Gott vergibt und sagt mir: Lass hinter dir, was nicht gut gewesen ist. Es ist vorbei.

Und Gott bewahrt: Das Schöne, Kostbare und Wertvolle geht nicht verloren. Ich bin daran gewachsen und gereift, trage es in mir als bleibenden Schatz.

Neu anfangen dürfen

So schließe ich die Tür des Vergangenen; lasse beruhigt los; würdige das, was war; und nehme innerlich mit, was bleibt. Und zugleich öffne ich die Tür zu etwas Neuem und denke an ein Wort von Cicero: „Höre nie auf, anzufangen!“ Das ist es, was mich der Anfang eines neuen Jahres lehrt: Solange ich lebe, darf ich anfangen. Jetzt, wo der Alltag wieder beginnt, und an jedem Tag in diesem neuen Jahr.

Klaus Pfeffer

In: Pfarrbriefservice.de

Die Kath. Kirchengemeinde St. Anna in Ratingen sucht unbefristet ab sofort zur Verstärkung ihres Teams in der Kita St. Christophorus, Ratingen-Hösel eine/n

Ergänzungskraft/Kinderpfleger/in (m/w/d) und Fachkraft/Erzieher/in (m/w/d)

in Teilzeit oder Vollzeit.

Sie bieten uns

- **Ausbildungsvoraussetzungen:**
 - Abgeschlossene sozialpädagogische Ausbildung (staatlich anerkannte Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Sozialassistent/in, Heilerziehungshelfer/in) oder vergleichbare Ausbildung.
- **Persönliche Eignung:**
 - Aufgeschlossenheit zum christlichen Glauben
 - Umsetzung der pädagogischen Konzeption sowie Bereitschaft zur Mitarbeit an deren Weiterentwicklung
 - Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit Kindern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern
 - Soziale Kompetenzen
 - Zuverlässigkeit, Flexibilität, Kreativität und vielseitige Interessen
 - Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und Präventionsschulungen

Wir bieten Ihnen

- Einen attraktiven Arbeitsplatz sowie ein kollegiales und freundliches Arbeitsklima in unseren viergruppigen Einrichtung mit Öffnungszeiten von 7.30 bis 16.30 Uhr
- Gestaltungsspielraum für neue Ideen und Impulse
- Bezahlung nach KAVO in Anlehnung an den TVÖD
- Weihnachtsgeld und pauschale Sonderzahlung
- 30 Urlaubstage plus 3 arbeitsfreie Tage
- Kirchliche Zusatzversorgung zur Rentenversicherung
- Weiterentwicklung durch Fort-/ Weiterbildungen
- Möglichkeit zur Teilnahme an Exerzitien und Einkehrtagen
- Fahrradleasing über den Arbeitgeber
- Jährlicher Teamtag/Konzeptionstag, Einkehrtag, Betriebsausflug

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.kita-stchristophorus.de, oder www.st-anna-ratingen.de. Für Auskünfte steht Ihnen die Kita-Leitung Frau Sieg, Tel. 02102 – 60588 gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen **Bewerbungsunterlagen**.

Gerne als PDF-Datei per E-Mail an den Verwaltungsleiter thomas.ockel@erzbistum-koeln.de oder per Post an:

Kath. Kirchengemeinde St. Anna, Herrn Thomas Ockel, Am Löken 67, 40885 Ratingen

Lösungen

zu den Rätseln auf Seite 19 - 21

Ökumenisches Rätsel

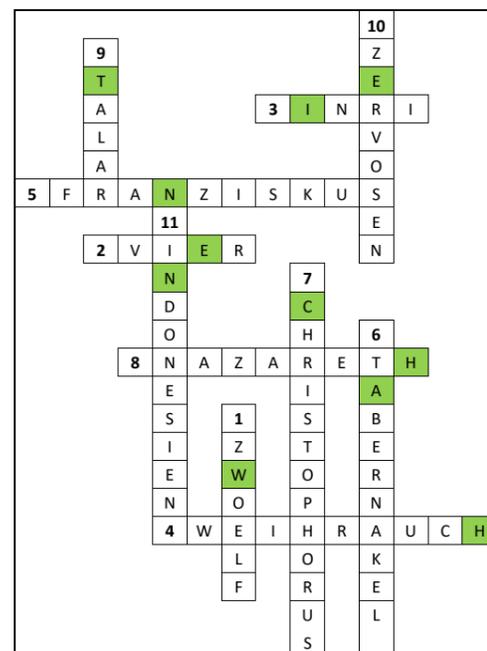
1. Waldkirche / Breitscheid / 1684 / Ehrkamper Bruch / Matthias Weber- Ritzkowski
2. Adolf Clarenbach Kirche / Hösel / 1930 / Bahnhofstr. / Michael Lavista
3. St. Anna Kirche / Lintorf / 1878 / Am Löken / Benedikt Zervosen
4. St. Marien Kirche / Tiefenbroich / 1956 / Marienstr. / Krzysztof Zasanski
5. Christuskirche / Homberg / 1912 / Dorfstr. / Daniel Hönke
6. Herz-Jesu Kirche / Ost / 1971 / Rosenstr. / Daniel Schilling

Suchbild



Kreuzworträtsel

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels lautet: WEIHNACHTEN



Lösungswort:

W	E	I	H	N	A	C	H	T	E	N
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN

Schließung des Kontaktbüros in Breitscheid!

Der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand haben sich nach einer längeren Beobachtungsphase für die Aufgabe des Kontaktbüros der Pfarrgemeinde St. Anna in Breitscheid und die damit verbundene Öffnungszeit am Dienstagnachmittag entschieden. Es hat sich in den letzten Jahren doch herausgestellt, dass unser Büro in Breitscheid kaum noch frequentiert war. Somit wurde beschlossen, das Kontaktbüro in Breitscheid zum 31.12.2022 zu schließen. Das Büro in Breitscheid wird letztmalig am 20. Dezember 2022 geöffnet sein. Alle pfarramtlichen und sonstigen Angelegenheiten können wie bisher bereits auch über die Büros in Lintorf bzw. Hösel erledigt werden. Der Briefkasten am Breitscheider Pfarrzentrum wird selbstverständlich weiterhin regelmäßig einmal wöchentlich geleert.

INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN +++ INFORMATIONEN

Vorschau auf Termine

Fr.	25.11.	19.00 Uhr	Meditation im kleinen Pfarrsaal in Lintorf
So.	27.11.	09.30 Uhr	Adventsaktion der Messdiener Lintorf nach der Hl. Messe
So.	27.11.		Beginn der Adventsbaumaktion des SkF in allen Kirchen
Fr.	02.12.	06.00 Uhr	Frühschicht im Advent, St. Johannes Kirche
So.	04.12.	11.00 Uhr	Einführung der neuen Messdiener und anschl. Messdienertag in Lintorf
So.	04.12.	19.00 Uhr	Start Up Gottesdienst in St. Bartholomäus
Mi.	07.12.	15.00 Uhr	Seniorenmesse im Advent, St. Johannes Kirche
Fr.	09.12.	06.00 Uhr	Frühschicht im Advent, St. Johannes Kirche
Sa.	10.12.	18.00 Uhr	Lucia-Feier im Hof des Schlosses Linnep
So.	11.12.		Kolpinggedenktag im Pfarrzentrum Lintorf
Fr.	16.12.	06.00 Uhr	Frühschicht im Advent, St. Johannes Kirche
So.	18.12.	16.00 Uhr	Die Kinder- und Jugendmusik lädt zu einem adventlichen Nachmittag in die St. Johannes Kirche ein.
Fr.	23.12.	06.00 Uhr	Frühschicht im Advent, St. Johannes Kirche



Nach Weihnachten

Die Krippe wird abgebaut.
Die Engel, die Hirten, die Könige
werden in ihre Schachteln gelegt.
Obenauf Maria und Josef.
Zum Schluss das Kind.

Weggeräumt. Weggeschlossen.
Bis zum nächsten Jahr.
War es das schon? Was bleibt?
Was bleibt uns
vom Knaben im lockigen Haar?

In den Mittelpunkt rückt wieder
der Wanderprediger,
der umherzieht, um den Menschen
die Frohe Botschaft vom Reiche Gottes
in Wort und Tat zu verkünden.

Dort, wo die Krippe stand,
wird schließlich das Kreuz aufgerichtet,
später die Osterkerze.
So schließt sich der Kreis
von der Geburt bis zur Auferstehung.

Jahr für Jahr
vergegenwärtigende Erinnerung,
erinnernde Gegenwart
der für alle Zeit geltenden
Heilszusage unseres Gottes.

Gisela Balthes
www.impulstexte.de
In: Pfarrbriefservice.de



Advent, Foto: Eberhard Nagler



Redaktionsschluss

... für die nächste Ausgabe ist:

Montag, 13. Februar 2023

Sicher liefern Sie Ihre Beiträge so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –,
damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann!

Kontakt: Redaktion@kirche-angerland.org

IMPRESSUM

Angerland aktuell Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen

Herausgeber Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen

Redaktion Christiane Atzpodien,
Wilderich Freiherr von Ketteler
Eberhard Nagler, Manfred Schrickel
Monika von Kürten

Anschrift/Kontakt Am Löken 67 · 40885 Ratingen
Mail: redaktion@kirche-angerland.org

Erscheinung und Auflage Dreimal jährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren

Redaktionsschluss nächste Ausgabe Montag, 13. Februar 2023

Sicher liefern Sie Ihre Beiträge so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –, damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann! Denken Sie bitte auch an die Einträge für unsere Terminübersicht.

Haftungsausschluss Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Gesamtherstellung Rossimedia GmbH & Co. KG
Siemensstraße 12 · 40885 Ratingen
Telefon 02102 9267-0
www.rossimedia.de





Bleiben Sie in Kontakt



Pastoralbüroteam

Andrea Artmann
Andrea Ropertz
Simone Warnking

Sie erreichen uns unter:
pastoralbuero@kirche-angerland.de

Pfarrbüro

Hösel · Bruchhauser Straße 2
Telefon 6 05 40, Fax 89 64 39

Bürozeiten: Di. und Mi. 9.00 – 13.00 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Lintorf · Am Löken 67
Telefon 3 57 85, Fax 89 30 19

Bürozeiten: Mo. bis Do. 9.00 – 13.00 Uhr
Mi. 15.00 – 17.30 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Generelle telefonische Erreichbarkeit über alle
Pfarrbürotelefonnummern zu den Lintorfer
Öffnungszeiten!

Pfarrzentren

Breitscheid · Alte Kölner Straße 16
Hausmeister: Andreas Oing, Telefon 73 09 32

Hösel · Eggerscheidter Straße 44b
Hausmeisterin: Irene Gattnar, Tel. 1 36 65 99

Lintorf · Am Löken 69
Hausmeisterin: Gabriele Oberem, Tel. 3 39 68

Kirchenmusik

Birgit Krusenbaum (Leitung)
Lintorf · Weidenstraße 4
Telefon 3 63 40
Mail: b.krusenbaum@kirche-angerland.de

Agnes Mintrop (Kirchenmusikerin)
Mail: pastoralbuero@kirche-angerland.de

Küster

Andreas Oing, **Breitscheid und Hösel**
Telefon 73 09 32

Josef Bützer, **Lintorf (St. Anna)**

Anne Wiesenhöfer, **Lintorf (St. Johannes)**
Telefon 3 48 06

Seelsorgeteam

Benedikt Zervosen, leitender Pfarrer
Hösel · Bruchhauser Straße 2 · Telefon 6 05 40
Mail: zervosen@kirche-angerland.de

Pater Georgekutty Joseph CMI, Pfarrvikar
Lintorf · Am Löken 65 · Telefon 89 39 90
Mail: georgekutty.joseph@erzbistum-koeln.de

Martin Kalff, Pastoralreferent
Lintorf · Anna-Fohrn-Straße 29
Telefon 5 28 11 93 · Mail: martin.kalff@erzbistum-koeln.de

Kindergärten

Hösel · St. Christophorus
Eggerscheidter Straße 44, Telefon 6 05 88
Leiterin: Daniela Sieg
Mail: kita-hoesel@kirche-angerland.de
Sprechzeiten: Nach telefonischer Absprache

Lintorf · St. Johannes
Am Löken 57, Telefon 3 55 40
Leiterin: Virginia Jansen
Mail: kita-johannes@kirche-angerland.de
Sprechzeiten: Nach telefonischer Absprache

Büchereien

Breitscheid · im Pfarrzentrum · Alte Kölner Straße 16
Leiterinnen: Doris Kux und Sabine Burmann
sonntags 10.30 – 12.00 Uhr
donnerstags 15.00 – 17.30 Uhr

Hösel · im Pfarrzentrum · Eggerscheidter Straße 44b
Leiterin: Ute Rodemann, Telefon 99 46 28
mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr

Lintorf · im Pfarrzentrum – Am Löken 69
Leiterinnen: Stefanie Kellersmann, Telefon 0160 1575235
Barbara Kugler, Telefon 1 47 08 81
sonntags 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr